

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 16 (1992)
Heft: 6

Artikel: Neu: Musikpädagogische Fortbildung vor Ort
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-959079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Höhere BVG-Grenzbeträge

Der Bundesrat erhöhte die Grenzbeträge für die obligatorische berufliche Vorsorge («2. Säule») auf den 1. Januar 1993. Somit werden Jahreseinkommen von Fr. 22'560 (vorher 21'600) bis Fr. 67'680 (vorher Fr. 64'800) obligatorisch dem BVG unterstellt.

An dieser Stelle erinnern wir daran, dass auch Musiklehrer, welche in Teilpensen an verschiedenen Musikschulen tätig sind und dabei jeweils einzelne Jahresgehälter beziehen, welche zwar unter der Limite von 21'600 Franken liegen, gleichfalls Anrecht auf eine ordentliche Regelung ihrer beruflichen Vorsorge (Altersrenten, IV-Renten) besitzen, wenn das gesamte Jahreseinkommen höher als der untere Grenzbetrag ist. In diesem Fall sind nämlich die jeweiligen Arbeitgeber ebenfalls verpflichtet, die Teil-einkommen gemäss BVG zu versichern. Das diesbezügliche Geltendmachen eines BVG-Anspruches obliegt aber in diesem Fall jedem einzelnen Arbeitnehmer.

15 Jahre Schweizerische Chorvereinigung

Am 22. November 1992 feierte die Schweizerische Chorvereinigung SCV ihr fünfzehnjähriges Bestehen und zugleich auch 150 Jahre Chorgesang in der Schweiz. Vor 150 Jahren nämlich wurde der Eidgenössische Sängerverein gegründet. Vor 15 Jahren aber schlossen sich die Männer-, Frauen- und Gemischtschoreinigungen zu einem Landesverband der Chorgemeinschaften zusammen.

Der Aargauer Regierungsrat U. Siegrist und der Aarauer Stadtrat N. Brändli sowie der SCV-Zentralpräsident Ernst Kleiner würdigten die erfreuliche Entwicklung des Chorsingens. Bemerkenswert ist, dass die SCV auch das Problem der Überalterung der Chormitglieder erkannt hat und in Margrita Deplazes-Derungs ein Vorstandsmitglied hat, das sich aktiv mit Weiterbildungs- und Diskussionsveranstaltungen besonders um die Kinder- und Jugendchorarbeit kümmert. Da sich heute auch die Musikschulen stark um das Chorsingen bemühen, ist gegenseitiger Kontakt und Gedankenaustausch sicher wertvoll.

Am zweieinhalbstündigen Jubiläumskonzert in Aarau traten Chöre aus den vier Landesteilen auf, die mit ihren Beiträgen die Vielfalt der Chorliteratur sowie die zahlreichen möglichen Erscheinungsformen des Chorsingens sehr schön dokumentierten. **WR**

Kompositionswettbewerb «Neue Lieder für die Schule»

Die Ausserhohodische Kulturstiftung zur Förderung des kulturellen Lebens im Kanton Appenzell Ausserrhoden lädt zu einem Kompositionswettbewerb mit dem Titel «Neue Lieder für die Schule» ein. Die zu komponierenden Lieder sollen in der Mittelstufe der Primarschule (4. bis 6. Klasse) gesungen werden können.

Die eingereichten Lieder werden nach einer ersten Sichtung durch die Jury von Schulklassen eingeteilt und beurteilt. Die endgültige Jurierung erfolgt anfangs 1994 nach einem gemeinsamen Treffen der beteiligten Schulklassen, die einander und der Jury vorsingen, wobei das Urteil der Klassen von der Jury eingeholt wird. Die detaillierten Wettbewerbsbedingungen können bei folgender Adresse bestellt werden: Ausserhohodische Kulturstiftung, «Wettbewerb Schullied», Regierungsgebäude, 9100 Herisau. Einsendeschluss ist der 31. Juli 1993.

Biel ehrt Gertrud Schneider

Die Stadt Biel sprach ihren diesjährigen, mit 10'000 Franken dotierten Kulturpreis der Pianistin und Musikpädagogin Gertrud Schneider zu. In der Begründung für die Auszeichnung heisst es, Gertrud Schneider habe die Gabe, «die Zuhörenden aktiv am Kompositionsprozess teilnehmen zu lassen, schwierige Musik (Kinderleicht) zu vermitteln, ungewohnt neues Hören zu ermöglichen». Die Preisträgerin ist 52 Jahre alt und seit 1963 als Klavierlehrerin am Konservatorium Biel tätig. Daneben tritt sie als Solistin und Ensemblespielerin im In- und Ausland auf.

Aktuell

Folgenreiche Sparmassnahmen abgewehrt

In der Obwaldner Gemeinde Lungern beabsichtigte der Gemeinderat aufgrund der allgemeinen sich verschlechternden Finanzlage, den Gemeindebeitrag an die Musikschule Lungern zu senken. Dazu wollte der Gemeinderat die Formulierung im Reglement verankern, dass der Gemeindebeitrag je nach Finanzlage zwischen 30 und 50 Prozent liegen könne.

Aufgrund der engagierten Opposition durch die Musikschulkommission und aus Elternkreisen kam es anlässlich der Gemeindeversammlung von Ende November zu einer eingehenden Diskussion. Dabei wurde deutlich, dass die Musikschule – obwohl nicht im gleichen Mass zwingend wie die Primar- oder Sekundarschule – weiterhin von der öffentlichen Hand zur Hälfte mitgetragen werden müsse. In der Abstimmung unterlag der Sparvorschlag des Gemeinderates mit knapper Mehrheit.

Neu: Musikpädagogische Fortbildung vor Ort

Das Schweizerische Musikinstitut SMI versteht sich als Zentrum für Fort- und Weiterbildung für alle musikalisch Tätigen. Da es im Moment weder ein eigenes Haus mit Kursräumen noch viel Geld für die Durchführung von externen Kursen hat, dennoch aber sinnvoll aktiv sein will, bietet es folgende Fortbildungsmöglichkeiten an: Anstatt an teure Orte zu reisen, kommen die Kursleiter des SMI zu den Musikschulen, wo sie z.B. für musikschulinterne Fortbildungstage, -nachmittage oder -wochenenden usw. zur Verfügung stehen. Denkbar sind ganz bestimmte Themen nach den vorhandenen Bedürfnissen wie Üben, Motivation, Erwachsenenbildung, Improvisation, Gruppenunterricht, psychologisch-pädagogische Fragen. Günstig sind wohl auch Gesprächsrunden, Erfahrungsaustausch, gemeinsames Beobachten von Unterricht (anhand von Videoaufzeichnungen oder Liveleveltionen), Supervision, überhaupt «pädagogische Wiederholungskurse» und externe Gesprächsführung.

Bereits ist ein Pool von geeigneten Fachleuten erstellt worden, der sukzessiv ausgebaut wird. Die Musikschulen sind eingeladen, von diesem attraktiven Angebot Gebrauch zu machen und schriftlich oder telefonisch mit dem SMI in Kontakt zu treten. Man ist dort gerne bereit, ein nach den jeweiligen individuellen Wünschen massgeschneidertes Kursangebot zu unterbreiten. Das SMI würde seinerzeit als Ansprechpartner für musikalische und musikpädagogische Fortbildungsfragen gegründet und steht unter der Leitung von Dr. Toni Haefeli, welcher den kürzlich zurückgetretenen Aufbauleiter Daniel Fueter ablöste. Anfragen und weitere Auskünfte: Schweizer Musikinstitut, Bahnhofstr. 78, 5000 Aarau, Tel. 064/24 84 10 oder Dr. Toni Haefeli (privat) 061/681 31 41.

Kurs-Hinweise

Üben, was ist das eigentlich? Die SAJM veranstaltet am Mittwoch, 9. Dezember 1992, 20.00 Uhr im Gemeindefaal in Baar ZG einen Vortragsabend mit Francis Schneider. Neben einem Überblick über verschiedene wissenschaftliche Erkenntnisse und Zusammenhänge im Bereich des Lernens werden daraus praktische Tipps für die Arbeit am Instrument abgeleitet. Die Veranstaltung wird gleichermassen Musiklehrer wie Schüler, Eltern und Laien ansprechen.

VJMZ/SMPV-Fortbildungskurse: Die VJMZ und die OG des SMPV Zürich veranstalten im Zentrum Kreuzplatz der JMS Zürich einen Kurs über den Umgang mit Ensembles (gemischte Besetzungen) mit Michael Gohl. Zu diesem insgesamt über 6 Abendveranstaltungen (Beginn 4. März 93, 19.30-22.00 h) umfassenden Kurs sind vor allem Lehrkräfte für Blas- und Streichinstrumente eingeladen. Für Pianisten ist die Platzzahl naturgemäß beschränkt. Aus dem Kursinhalt: Spielformen ohne Noten und Hörübungen, Literatur- und Besetzungsfragen, Ensembleleitung und musikalische Gestaltung. Anmeldefrist: 5. Februar 1993. Auskunft und Anmeldung: Sekretariat VJMZ, Kurlistrasse 81, 8404 Winterthur, Telefon 052/27 43 22.

Ausbildungskurs für Blockflötenlehrkräfte an Musikschulen. Unterrichten Sie Blockflöte? Haben Sie bereits langjährige Lehrerfahrung oder sind Sie erst seit kurzem an einer Musikschule tätig? Sind Sie trotz – zum Teil berechtigter – Vorurteile dem Instrument gegenüber ein Blockflötentänzer geblieben? – immer noch auf der Suche nach «der» Flöte? Ihr Können und Wissen haben Sie sich in verschiedenen Kursen zusammengetragen, ohne sich dabei auf den Hintergrund eines professionellen Studiums stützen zu können.

Für Interessierte an einer zusammenhängenden und kontinuierlichen Weiterbildung über einen längeren Zeitraum (2 Jahre), bietet das Konservatorium Zürich ab August 1993 wieder einen qualifizierten Ausbildungskurs an (siehe dazu auch das Inserat auf S. 4). Die themenzentrierte Arbeit umfasst sowohl den individuellen Einzelunterricht im Hauptfach Blockflöte und im Nebenfach Generalbass (am Cembalo) sowie die wöchentlichen Klassenstunden. Dazu kommen noch die Kursgebiete Fachdidaktik und Methodik, Unterrichtspraxis in Einzelunterricht und Ensembleleitung, Epochenunterricht in Aufführungspraxis, Verzierungslehre und Ensemblespiel.

Folklore und populäre Musik im Unterricht. Die kantonale Lehrerfortbildung Baselland führt über das Wochenende vom 6./7. Februar 1993 im Musikschulzentrum Feldrieden in Muttenz mit Jürgen Hübscher einen Kurs für Musikschullehrer aller Fächer (Gitarre, Streich- und Blasinstrumente, Rhythmik, Sänger usw.) über Folklore und populäre Musik im Musikschulunterricht durch. Dabei werden das Ensemblespiel mit verschiedenen Gitarren und anderen Instrumenten, Perkussion und Gesang sowie Literaturfragen und Arrangieren behandelt. Anfragen und Anmeldung bis Ende Dezember an: LFBal, Goldbrunnenstr. 14, 4140 Liestal, Telefon 061/925 50 97 oder 925 61 64.

Bläser-Seminar in Frankfurt. Vom 5.-7. März 1993, während der Musikmesse in Frankfurt, veranstaltet der Bärenreiter-Verlag zusammen mit Landesposausenwart Karl-Heinz Saretzki ein Wochenendseminar für Blechbläser und Chorleiter. In dem Seminar soll der Versuch unternommen werden, Bläserliteratur von Schütz, Schein, Fux u.a. im Sinne historischer «Klangrede» durch konsequente Artikulation und Phrasierung «sprechend» und musikalisch darzustellen. Während der Veranstaltung sollen die «Neuen Junktimsätze» von Heinrich Ehmann vorgestellt werden. Als Kursabschluss ist ein Teilnehmerkonzert geplant. Die Teilnahme am Seminar, das im Haus der Paulsgemeinde am Frankfurter Römerberg stattfindend wird, ist kostenlos. Interessenten wenden sich an den Bärenreiter-Verlag, Heinrich-Schütz-Allee 35, D-W-3500 Kassel, Tel. 0049-561-31 05 14.

Werkstatt für zeitgenössische Musik. Zum 5. Mal veranstaltet das Konservatorium für Musik in Biel an drei Wochenenden (13./14. und 27./28. März sowie 14./25. April 1993) die «Werkstatt für zeitgenössische Musik». Als Dozenten fungieren: Luisa Castellani (Gesang), Verena Bossart (Querflöte) und Conradin Brotbeck (Violoncello). Anmeldefrist ist der 1. Februar 1993. Kursprospekte und Auskunft: Sekretariat Konservatorium für Musik, Bahnhofstr. 11, 2502 Biel, Tel. 032/22 84 71.

Unser Musik-Cartoon von Kurt Goetz:



Jubiläum 10 Jahre Stiftung «Kind und Musik»

Am Freitag, 13. November, lud Musik Hug in das Zürcher Zunfthaus zur Meisen, um zehn erfolgreiche Jahre seiner Jubiläums-Stiftung «Kind und Musik» zu feiern. Erika Hug, Stiftungspräsidentin sowie Präsidentin und Delegierte des Verwaltungsrates von Musik Hug, konnte eine illustre Schar prominenter Gäste begrüssen. Sie würdigte in ihrem Referat die zehnjährige Motivationsarbeit der Stiftung «Kind und Musik», welche 1982 von Musik Hug zum 175-jährigen Bestehen der Firma Hug ins Leben gerufen worden war. Das ursprüngliche Stiftungskapital konnte dank namhaften Spenden auch von Geschäftspartnern von Hug auf heute rund 300'000 Franken aufgestockt werden. Neun Wettbewerbe mit 264 Einsendungen, 18 Preisen und 12 Anerkennungen, dazu die Unterstützung von verschiedenen Kinderkonzerten, das ist die beachtliche Bilanz der Stiftung, die musikalische Aktivitäten speziell für Kinder unterstützt.

Der Preisträger der Ausschreibung «Volkmusik für Kinder» (1991), der in Basel lebende und aus Zimbabwe stammende Joseph Matare, konnte sein Buch «Lawanda – Einführung in die Musik und Musikinstrumente im Leben eines afrikanischen Kindes» erstmals präsentieren. In diesem gelungenen, von Thüring Bräm und Katharina Herzog herausgegebenen Lehrmittel für die höhere Primarstufe werden gut verständlich Alltagssituationen beschrieben, die in Zimbabwe mit Musik verbunden sind.

185 Jahre Musik Hug

Aus Anlass des nunmehr 185-jährigen Bestehens von Musik Hug erinnerte Erika Hug daran, dass schon der damalige Firmengründer Hans Georg Nägeli ein weit über die Landesgrenzen hinaus bekannter Pionier der Musikerziehung war. Er gründete 1805 in Zürich das erste öffentliche Singinstitut. War bis anhin die musikalische Bildung dem Klerus und den oberen Ständen vorbehalten, konnte bei Nägeli jedes Kind, ohne Rücksicht auf Herkunft oder Mittel, das Chorsingen lernen. Ein Ur-Ur-Ur-Grossvater von Erika Hug, der Pfarrer Ja-

kob Christoph Hug, übernahm 1871 die Musikalienhandlung und den Musikverlag, der bereits durch Herausgaben von Werken von Bach, Beethoven und Händel international bekannt war. Heute umfasst die Firmengruppe Musik Hug 12 Detailverkaufsstellen in der ganzen Schweiz, die Musikverlage Hugo, Pelikan und Foetisch sowie zwei Grosshandels-Tochterfirmen. 364 Mitarbeiter haben im letzten Geschäftsjahr einen Gruppenergebnisbeitrag von 68 Mio. Franken erarbeitet. Für Interessierte hat Musik Hug zwei kleine Broschüren über die Stiftung sowie zu «185 Jahre Musik und Hug» erstellt. Darin wird die Firmenentwicklung auch in bezug auf die geschichtliche Entwicklung der Musikkultur beschrieben.

Beeindruckende 16-jährige Pianistin

Umrahmt wurde die Feier durch die «Mini-strings» aus Luzern (Lt. Herbert Scherz), welche die beiden Konzerte «Der Winter» und «Der Frühling» aus den «Vier Jahreszeiten» von Vivaldi mit Sonja Jungblut und Mirjam Tschopp (Preisträgerinnen des Schweiz. Jugendmusikwettbewerbes 1992) als Solistinnen. Die schwingvollen und schon erstaunlich gekonnt dargebotenen Werke wurden musikalisch ergänzt durch ein Rezital der erst 16-jährigen ukrainischen Pianistin Anna Kravtchenko, welche kürzlich den – aufgrund der sehr hohen Anforderungen – seit längerer Zeit nicht mehr vergebenen I. Preis am Busoni-Klavierwettbewerb zugesprochen erhielt. Prof. Rolf Liebermann stellte die Pianistin in einer anekdotisch gehaltenen Rede vor. Und wirklich, ihre Interpretation von Beethovens D-Dur-Sonate op. 10/3 schlug wohl auch den letzten Skeptiker vor sogenannten «Wunderkindern» in den Bann. Anna Kravtchenko vermag ihrem Spiel den Charakter des Ereignishaften zu geben. Sie verfügt über eine sehr grosse klangliche Differenzierungsfähigkeit und eine stупende Technik. Ihre Interpretation wirkt einleuchtend und überzeugt. Ein bedeutendes Talent mit grosser Zukunft! Man muss sich den Namen merken. **RH**



Erika Hug (stehend) stellt Anna Kravtchenko, die legendenumwobene Gewinnerin des Busoniwettbewerb, erstmals in der Schweiz vor. (Foto: zvg)